



Mag. Walter
Mühlbacher,
Generalsekretär

Liebe Mitglieder und Förderer! Sehr geehrte Damen und Herrn!

Mit Freude darf das Katholische Hochschulwerk auf das vergangene Jahr zurückblicken. Fünf Ausgaben unserer Mitgliederinformation konnten wir versenden und haben unsere Leserinnen und Leser damit eingeladen, die Arbeiten an den Schwerpunkten und Themen des Internationalen Forschungszentrums und der Salzburger Hochschulwochen finanziell zu unterstützen. Im Namen des Katholischen Hochschulwerkes darf ich mich für Ihre großzügige Hilfe und Ihr Wohlwollen sehr herzlich bedanken.

DANKE!

Das Edith Stein Haus bietet für die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ideale Bedingungen, ihre Forschungsergebnisse im interdisziplinären Dialog, in kleinen Forschergruppen oder in der regelmäßigen Präsentation zu überprüfen. Nur so kann der Blick über den eigenen Tellerrand erfolgen und Wissenschaft zum Wohl des Menschen nutzbar werden.



Erzbischof Dr. Franz Lackner und Erzbabt Dr. Korbinian Birnbacher präsentierten den Jubiläumsband.

60 Jahre „Jahrbuch für Philosophie“

Das „Salzburger Jahrbuch für Philosophie“ gilt als das Publikationsorgan des Philosophischen Institutes an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg. Finanziell wird es von der Salzburger Äbtekonferenz und vom Katholischen Hochschulwerk getragen.

Seit sechzig Jahren behauptet sich das „Salzburger Jahrbuch für Philosophie“ als ein internationales Diskussionsforum für philosophische Fragen, indem es die verschiedenartigen Strömungen und Gedankenbewegungen den Denkmustern der abendländischen Philosophie gegenüberstellt. Es bietet ein breites inhaltliches Spektrum. Die Ausgaben umfassen systematische und historische Beiträge aus sämtlichen Teildisziplinen der Philosophie, vor allem der Erkenntnis-, Wissenschafts- und Sprachtheorie, der

Ontologie, Metaphysik und Religionsphilosophie, der Naturphilosophie, Anthropologie und Kulturphilosophie, wie der Ethik und Ideologiekritik. Dabei wird auch zur Reflexion und Klärung von philosophischen Grund- und Grenzproblemen der Theologie und der Kultur- und Naturwissenschaften beigetragen. Albert Auer gründete die Reihe 1957 unter dem ursprünglichen Titel „Salzburger Jahrbuch für Philosophie und Psychologie“ im Verlag Anton Pustet. Als Herausgeber fungierten jeweils die Professoren des Philosophischen Institutes, wie z.B. Albert Auer, Erenbert Schächer, Heinrich Schmidinger, Emmanuel Bauer und seit 2007 Rolf Darge. Die vorliegenden 60 Bände des „Salzburger Jahrbuchs für Philosophie“, wie das Jahrbuch seit 1960 heißt, beinhalten 489 philosophische Aufsätze auf insgesamt 11.917 Seiten.



Judith Mederer

Neuer Job – vertrauter Arbeitsplatz

Neu im Bereich, aber bereits seit längerer Zeit am ifz, ist Judith Mederer. Seit Anfang des Jahres übernimmt sie die Agenden von Andrea Niederfriniger, die in den letzten beiden Jahren für die Kommunikation am ifz verantwortlich war und sich mit Jahresbeginn in die Babypause verabschiedet hat.

Vor ihrem Neustart in der Kommunikation des ifz war Mederer die letzten zwei Jahre Teil des Projektteams von „Tu was, dann tut sich was.“ Dieses erste österreichische Sozialfestival ist ein außergewöhnliches Projekt, das zum Ziel hat, das Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt in strukturschwachen Regionen zu verbessern. Verantwortlich für Kommunikation und Organisation begleitete Mederer das Sozialfestival in der vierten Region Mostviertel-Mitte.

Mederer – nun zuständig für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Internationalen Forschungszentrums – ist somit Anlaufstelle für Medienkontakte und führt Marketingaktivitäten durch. Ihre Aufgaben reichen außerdem von der Organisation von Veranstaltungen, der Betreuung von Spenderinnen und Spendern bis hin zur Gestaltung des Außenauftritts des interdisziplinären Forschungszentrums.

Soziales Kapital in vierter Tu was-Region

Der vierte Halt des Sozialfestivals „Tu was, dann tut sich was.“ fand in der Region Mostviertel-Mitte statt.

Insgesamt 32 Projekte zu den Themen „Vielfalt und Zusammenhalt“, „Gute Dorfgemeinschaft“ sowie „Miteinander der Generationen“ wurden von der Jury prämiert. Die Bandbreite der Projekte reicht von gemeinsamen Kochabenden bis hin zu Begegnungsstätten für „Hiesige und Zuagroaste“ und kann in ihrer Gesamtheit auf der Homepage (www.tu-was.at) nachgelesen werden.

Die Projekteinreichenden hatten ein Jahr Zeit, ihre Ideen umzusetzen. Ziel des Sozialfestivals ist, den sozialen Zusammenhalt von peripheren Regionen zu fördern. Parallel untersucht die wissenschaftliche Begleitung des Sozialfestivals, inwiefern sich Tu was auf das Zusammenleben in der Region auswirkt. Zusammenhalt, Miteinander, der „Kitt“ einer Gesellschaft, das alles sind Begriffe,

die den soziologischen Terminus „soziales Kapital“ umschreiben. Soziales Kapital bedarf Beziehungsarbeit, umfasst es doch jene Ressourcen, die auf der Zugehörigkeit zu einer Gruppe beruhen.

Erstmals wurde in der aktuellen Region eine repräsentative Erhebung zum sozialen Kapital durchgeführt. Zudem wurden in einer Vollerhebung die Projekteinreichenden von Tu was zum regionalen sozialen Kapital befragt. Beide Gruppen sind der Meinung, dass sich das Sozialkapital in den letzten zehn Jahren nicht verändert bzw. tendenziell leicht verbessert hat. Im Allgemeinen ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bei den Tu was-Einreichenden stärker ausgeprägt: Ihr soziales Engagement ist höher und sie nehmen häufiger an Veranstaltungen, die Menschen zusammenbringen, teil als die Vergleichsgruppe in der Bevölkerung. Lesen Sie die vollständige Auswertung aller Ergebnisse im vierten Band des Sozialatlas, der im Herbst erscheinen wird.



Das Tanzprojekt „Willkommen beim Singen und Tanzen“ leistet auch im Bereich Integration einen wertvollen Beitrag.



Im Rahmen des EU-Forschungsprojektes Re-InVEST bereiten Karin Owsanecki (l.) und Konny Obermüller (r.) eine Gruppendiskussion mit Arbeitssuchenden im Alter 45+ vor.

Projekt RE-InVEST – 2. Forschungsphase

Das EU-Forschungsprojekts RE-InVEST, an dem das Internationale Forschungszentrum mit 19 anderen KooperationspartnerInnen in verschiedenen Ländern teilnimmt, untersucht das Thema der Finanz- und Wirtschaftskrise aus der Perspektive arbeitsloser Personen.

Nachdem in der ersten Phase die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 auf individuelle Lebensläufe arbeitsloser Personen im Alter 45+ partizipativ erhoben wurde, ist die zweite Phase (Herbst 2016 bis Frühjahr 2017) der Analyse der österreichischen (aktiven) Arbeitsmarktpolitik und sozialen Sicherung gewidmet.

In dieser Phase widmen sich die Wissenschaftlerinnen Elisabeth Buchner und Ortrud Leßmann gemeinsam mit ihren Ko-Forschenden folgenden Fragen: Welche Maßnahmen und Strukturen können aus einer Social-Investment-Perspektive als Fähigkeiten und Rechte stärkend beziehungsweise schwächend betrachtet werden? Hat sich die Ar-

beitsmarktpolitik in Folge der Krise und Krisenpolitik (Stichwort „Austeritätspolitik“) geändert und welche Auswirkungen sind aus der Perspektive von Menschenrechten und Fähigkeiten von besonders verletzlichen Gruppen feststellbar? Und: Gibt es „Good-Practice“-Beispiele von denen andere EU-Staaten lernen könnten?

Als Zielgruppe wurden wieder Arbeitssuchende im Alter 45+ gewählt, jedoch diesmal mit einem Schwerpunkt auf Personen mit multiplen Benachteiligungen. Als Forschungsmethode wird Peer-Research eingesetzt: Das bedeutet, dass vier TeilnehmerInnen aus der ersten Phase in mehreren Workshops zu Ko-Forschenden ausgebildet werden, um gemeinsam mit den ifz-Wissenschaftlerinnen Fokusgruppen mit Betroffenen im Bundesland Salzburg und Interviews mit leitenden AMS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern durchzuführen. Zudem begleitet eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Expertinnen und Experten aus der Praxis, den Prozess und steuert wertvolles Wissen bei.

Isabella Gstach,
Elisabeth Kapferer,
Andreas Koch,
Clemens Sedmak,
Herausgeber



Sozialatlas Mühlviertler Alm: viele Ideen, neue Visionen

Der im Mandelbaum Verlag erschienene Sozialatlas dokumentiert jene 74 Projekte, die in der Region Mühlviertler Alm im Laufe des Sozialfestivals „Tu was, dann tut sich was.“ entstanden und umgesetzt worden sind. Auch diese Region hat wie viele andere in Österreich mit rückläufigen Geburtenraten, Abwanderung und fehlenden Arbeitsplätzen für höher qualifizierte Menschen zu kämpfen. Doch die Projekte der Bewohnerinnen und Bewohner sind Beispiele für Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative und kreativen Umgang mit lokalem Wissen. Viele Ideen und Visionen wirken bis heute nach und stärken den sozialen Zusammenhalt sowie die Solidarität innerhalb der Gemeinschaft.

Das Sozialfestival fand 2011 erstmals im salzburgischen Lungau statt, seitdem wechselt die Region jährlich. Das Sozialfestival, das nunmehr in der Region Mostviertel-Mitte Station macht (nach Lungau, Steirische Eisenstraße und Mühlviertler Alm) wird vom Internationalen Forschungszentrum wissenschaftlich begleitet und wird von mehreren Stiftungen finanziell unterstützt.

Mandelbaum, ISBN 978-3-8547-6487-8



Salzburger Hochschulwochen 2017: „Öffentlichkeiten“

Im heurigen Jahr finden die „Salzburger Hochschulwochen“ vom 31. Juli bis 6. August statt. Das Generalthema lautet „Öffentlichkeiten“. Zur Relevanz und Aktualität des Themas heißt es in der Ankündigung: „Wer wir sind und sein wollen, welche Argumente triftig sind und welche nicht – das sind individuelle und gesellschaftliche Fragen, die durch mediale und nicht-mediale Öffentlichkeiten mitbestimmt werden.“ In einer Zeit verschwimmender Grenzen zwischen privat und öffentlich und der Besetzung öffentlicher Arenen durch Populisten werde der „fragile Zusammenhang von demokratischen Prozessen und journalistischen Kulturen“ deutlich. Verschärft werde diese Problemlage noch durch die zunehmende Bedeutung der Social Media. Dies alles stelle auch die Religion und deren Transformationsprozesse vor neue Herausforderungen, da diese „in der Moderne stets zwischen öffentlicher Präsenz und privater Praxis schillerte“.

Salzburger Hochschulwoche 2017

Vom 31. Juli bis 6. August unter dem Thema

„Öffentlichkeiten“

www.salzburger-hochschulwochen.at

Das Erbe eines Weltbürgers

Neu im Edith Stein Haus: der Nachlass Leopold Kohrs

Die Leopold Kohr®-Akademie an der Universität Salzburg (www.leopoldkohr.at) verwaltet den Nachlass des Philosophen und Ökonomen Leopold Kohr (1909–1994). Kohr war ein Verfechter überschaubarer Einheiten in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und wurde für sein lebenslanges Eintreten für das menschliche Maß als erster Österreicher 1983 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Sein Nachlass, der zu einem beträchtlichen Teil bereits inventarisiert und digitalisiert ist, befindet sich im von Dr. Ewald Hiebl betreuten und wissenschaftlich bearbeiteten Archiv, das im Edith Stein Haus in Salzburg untergebracht ist. Der Bestand umfasst hand- und maschinschriftliche Manuskripte Kohrs, die von ihm verfassten wissenschaftlichen Publikationen, Zeitungsartikel und Leserbriefe, Presseberichte sowie Mitschnitte von Radio- und Fernsehsendungen sowie eine umfangreiche Korrespondenz. Derzeit laufen Projekte zur Digitalisierung der Fotografien, die tabellarische Auflistung der Korrespondenzpartnerinnen und -partner Kohrs ist in Vorbereitung. Das Archiv steht allen Interessierten nach Anmeldung zur Benützung zur Verfügung (ewald.hiebl@sbg.ac.at). Die Universität Salzburg bietet dankenswerterweise der Leopold Kohr®-Akademie und dem Leopold Kohr-Archiv diese Heimstätte und es bestehen mannigfaltige Kooperationen. Die Leopold Kohr®-Akademie und der Kulturverein TAURISKA wurden von

Prof. Alfred Winter initiiert und werden von Susanna Vötter-Dankl und Christian Vötter geleitet. Sie führen von Neukirchen am Großvenediger und Salzburg aus seit mehr als 30 Jahren ein umfangreiches Veranstaltungs- und Kulturprogramm durch. Als besondere Auszeichnung wird der Leopold-Kohr-Preis verliehen, was bisher dreimal erfolgte (Preisträger: Dieter Senghaas, Claus Biegert und Niko Paech). Auch auf eine mehrjährige Zusammenarbeit mit dem Alternativen Nobelpreis und dessen Preisträgerinnen und Preisträgern sowie mit zahlreichen regionalen und lokalen Initiativen wie der Akademie Ländlicher Raum in Bayern kann zurückgeblückt werden. An der Universität Salzburg finden regelmäßig wissenschaftliche Veranstaltungen und Akademische Wirtshäuser nach und im Sinne von Leopold Kohr statt.



Alfred Winter, EU-Kommissar Johannes Hahn, Ewald Hiebl, Susanna Vötter-Dankl (v.l.).